

Öffentlicher Anzeiger | 04.04.2014 | Seite 20

Mehr Mittel für den Tourismus gefordert

Fremdenverkehr Konzept in der Kritik – Wanderprojekt „Soon-Wald-Erlebnis“ vor Aus

Von unserer Redakteurin
Denise Bergfeld

■ **Stromberg.** Vor fast genau sechs Jahren hat die Verbandsgemeinde Stromberg ein Tourismuskonzept in Auftrag gegeben: 145 Seiten mit 120 Vorschlägen, die von der Karlsruher Beratungsgesellschaft Roppel und Partner nach Workshops mit Bürgern, Vertretern aus der Tourismusbranche und Kommunalpolitikern entwickelt wurden. Das Konzept sei für viel Geld erstellt worden, aber es wurde so gut wie nichts umgesetzt, kritisiert heute Altbürgermeister und CDU-Stadtratsmitglied Achim Schöffel.

Was die Organisation des Tourismus in der Region angeht, hagelte es bereits in der letzten Stadtratsitzung in Stromberg Kritik. Stadtbürgermeisterin Klarin Hering (CDU) hatte den Direktor des Land- und Golfhotels, Andreas Kellerer, und den Geschäftsführer des Ferienparks Schindeldorf, Rüdiger Schwerdt, eingeladen, damit sie ihre Sicht der Dinge darlegen konn-

ten (wir berichteten). Sie bemängelten, dass für das Schindeldorf zu wenig getan würde, dass die Tourist-Info ihnen keinen Nutzen bringe und dass von der Kurtaxe nichts zurückfließe, sie keine Vorteile für ihre Gäste aus der Abgabe ziehen könnten.

Im Nachgang der Stadtratsitzung hat sich CDU-Ratsmitglied und Altbürgermeister Achim Schöffel erneut an die Presse gewandt. Sein Mandat im Verbandsgemeinderat hatte Schöffel im vergangenen Oktober niedergelegt. Einer der Gründe dafür war die geplante Neuorganisation des Tourismus. „Ich war von Anfang an ein strikter Gegner der Bildung einer GmbH und habe letztlich durch die Ablehnung der Kommunalaufsicht auch Recht behalten“, sagt er.

Wird Bedeutung nicht anerkannt?

In seinem Schreiben bemängelt er: „Die wirtschaftliche und kommunalpolitische Bedeutung des Tourismus in der Verbandsgemeinde ist, trotz mehr als 100 000 Über-

nachtungen jährlich, weder bekannt, noch wird sie anerkannt. Dies betrifft die VG-Verwaltung genauso wie die Ratsmitglieder in allen Gremien.“ Zwei Beispiele aus der Vergangenheit: Im Februar 2008, als das Konzept vorgestellt wurde, war nur die Hälfte der Ortsbürgermeister anwesend. Im Januar 2012, als die Übertragung des überörtlichen Tourismus und das Wanderwegekonzept der Verbandsgemeinde erneut auf der Tagesordnung des Tourismusausschusses standen, konnte die Sitzung nicht stattfinden. Nur vier von zehn Ausschussmitgliedern waren gekommen.

Schöffel fordert dazu auf, den Mehrwert, die Arbeitsplätze und die Wertschöpfung aus dem Tourismus künftig stärker herauszustellen: „Das bedeutet aber auch, dass der VG-Rat bereit sein muss, mehr Mittel für die Förderung des Tourismus bereitzustellen.“ Die erfreulich hohe Zahl der Übernachtungen sei indes in erster Linie ein Verdienst der „Leuchttürme“ wie das Land- und Golfhotel, der Erholungs- und Ferienpark, die Stromburg und alle anderen Beherbergungsbetriebe in der Verbandsgemeinde. „Umso wichtiger

ist es, die Vertreter dieser ‚Leuchttürme‘ in die touristischen Planungen einzubinden“, sagt Schöffel.

Der Tourismus könnte in der Tat besser aufgestellt sein, meint auch die SPD-Fraktion. Die Ursache dafür liegt nach Meinung des SPD-Fraktionsvorsitzenden Gerhard Keuser aber nicht bei der VG, sondern daran, dass die CDU-Mehrheit im Rat nicht einig wurde. „Es ist richtig, dass sich die Mitglieder der Mehrheitsfraktion nach den Abstimmungen in den einzelnen Gemeinden der VG lange nicht auf eine Rechtsform des Tourismus in der VG einigen konnten. Dadurch gingen dem Tourismuskonzept Zeit und wichtige Mitgliederbeiträge verloren“, schreibt der SPD-Fraktionsvorsitzende Gerhard Keuser.

Wanderwegeprojekt gefährdet

Er nennt das Leader-Projekt „Soon-Wald-Erlebnis“, in das 162 500 Euro investiert werden sollten (Eigenanteil VG: 87 400 Euro), als Beispiel für einen Schlingerkurs der Christdemokraten. Das Wanderwegeprojekt sei ursprünglich von der Stadt Stromberg als Projekt „Dörrebachtal“ begonnen worden, wurde dann aber laut Keuser an die VG abgegeben, da die Stadt es

nicht finanzieren konnte. „Nun, nach Genehmigung der Zuschüsse durch die LAG Hunsrück, erfolgt keine Unterstützung mehr durch die Mehrheitsfraktion, sodass das Projekt gefährdet ist.“ Tatsächlich lautet die nächste Beschlussempfehlung für den VG-Rat am kommenden Donnerstag, das Projekt nicht weiterzuverfolgen.

Er betont, dass die Stadt Stromberg und die einzelnen Ortsgemeinden für die Entwicklung des örtlichen Tourismus weiter selbst zuständig sind, darauf hätten sie großen Wert gelegt. Nur der überörtliche Tourismus liege in Händen der VG. Keuser schreibt: „Der Tourismus bedarf einer professionellen Betreuung, die zweifellos vorhanden ist, aber hierzu gehört ebenfalls ein tourismusorientiertes Gremium, das die erforderliche Unterstützung bietet und die finanziell nötigen Mittel bereitstellt. Hier besteht Nachholbedarf.“

Doch es seien auf der anderen Seite auch viele kleine Schritte schon umgesetzt worden: Im Bereich der Wanderwege verfüge die VG über ein umfangreiches Wegenetz. „Insbesondere verweise ich hier auf den Premiumwanderweg“, betont Keuser in seinem Schreiben.